

Lucerne University of Applied Sciences and Arts
HOCHSCHULE LUZERN
Soziale Arbeit

«Früherkennung von innerfamiliärer Gewalt bzw. Kindeswohlgefährdungen»

Dr. Paula Krüger
Dozentin und Projektleiterin

T direkt +41 41 367 48 92
paula.krueger@hslu.ch

Basel, 23.03.2018



FH Zentralschweiz
EFQM
Reifezeit 2015

Bildquelle: <https://www.teleclinic.com/blog/2017/01/30/darmkrebs-frueherkennung-vorsorge/>, 15.03.2018

Hochschule Luzern
Soziale Arbeit

**Früherkennung innerfamiliärer Gewalt/
Kindeswohlgefährdungen**



Spezifität	
gesund und auffällig = falsch negativ	gesund und unauffällig
erkrankt und auffällig	erkrankt und unauffällig = falsch negativ
Sensitivität	

Bildquelle: <https://www.medinside.ch/de/post/sprechstunden-werden-effizienter-wenn-patienten-die-themen-setzen>, 09.03.2018

Folie 2, 23.03.2018 «Früherkennung von innerfamiliärer Gewalt bzw. Kindeswohlgefährdungen»

Dr. Paula Krüger

Hochschule Luzern
Soziale Arbeit

**Früherkennung innerfamiliärer Gewalt/ Kindeswohlgefährdungen
Studie Krüger, Lätsch, Voll & Völksen (2018)**

- **Forschungsmandat** Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) in Erfüllung Postulat «Grundlagen für ein Screening zu innerfamiliärer Gewalt bei Kindern durch Gesundheitsfachpersonen» (Yvonne Feri, 2012)
- **Themenbereiche:**
 - 1) Früherkennung innerfamiliärer Gewalt bei Kindern und anderen Kindeswohlgefährdungen: Übersicht, wissenschaftliche Erkenntnisse, Umsetzung und Handlungsbedarf
 - 2) Adäquate Reaktion auf Ergebnisse des Screenings
- **Fokus: Gesundheitsfachpersonen**

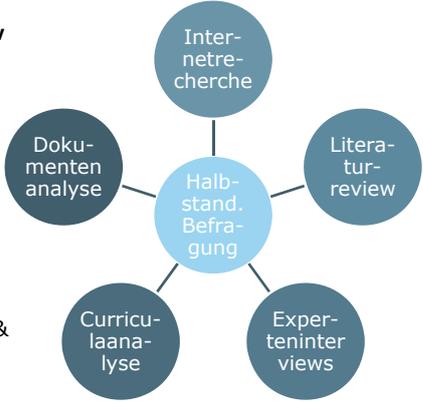


Folie 3, 23.03.2018 «Früherkennung von innerfamiliärer Gewalt bzw. Kindeswohlgefährdungen» Dr. Paula Krüger

Hochschule Luzern
Soziale Arbeit

**Früherkennung innerfamiliärer Gewalt/ Kindeswohlgefährdungen
Studie Krüger, Lätsch, Voll & Völksen (2018)**

- **Multimethodisches und -perspektivisches Vorgehen:**
 1. Systematisches **Literaturreview** (relevante Studien/Evaluationen)
 2. Systematische **Internetrecherche** => Instrumente, Empfehlungen, Curricula
 3. **Dokumentenanalyse** (Instrumente, Empfehlungen)
 4. **Curriculaanalyse**
 5. Qualitative leitfadengestützte **Experteninterviews** (N=11 Expert[inn]en aus Wissenschaft & Praxis CH, CND, DE, FR, NL)
 6. Halbstandardisierte telefonische **Befragung von praktisch tätigen Gesundheitsfachpersonen** (Schweiz, N=159)



Folie 4, 23.03.2018 «Früherkennung von innerfamiliärer Gewalt bzw. Kindeswohlgefährdungen» Dr. Paula Krüger

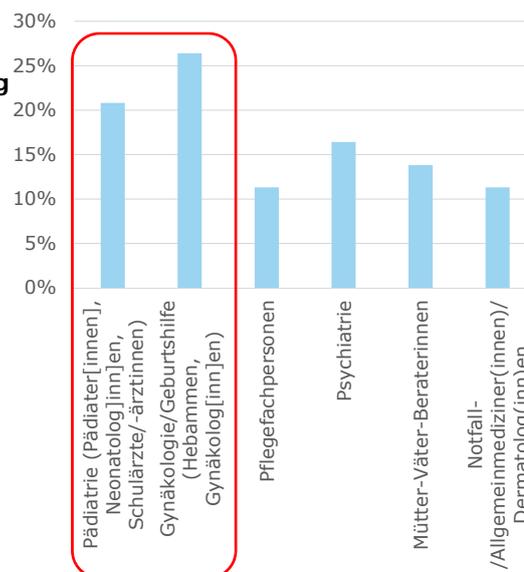
Früherkennung innerfamiliärer Gewalt/ Kindeswohlgefährdungen

- Gliederung:

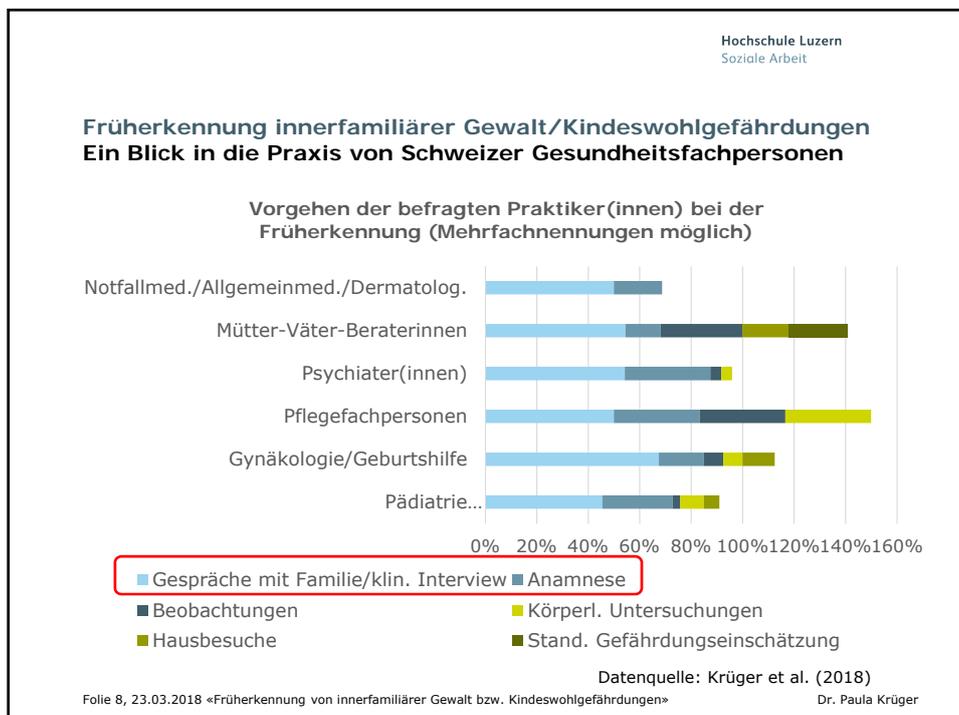
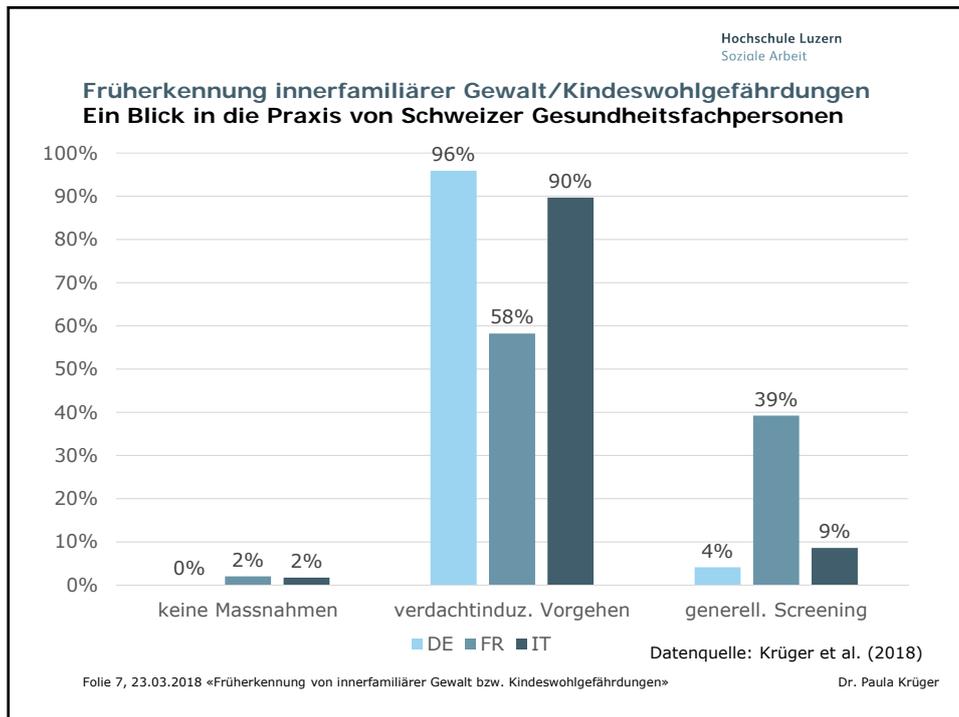
1. Ein Blick in die Praxis Schweizer Gesundheitsfachpersonen
2. Gründe FÜR und GEGEN Früherkennungsmassnahmen
3. Gründe FÜR und GEGEN die schweizweite Einführung von Früherkennungsmassnahmen
4. Fazit
5. Diskussion

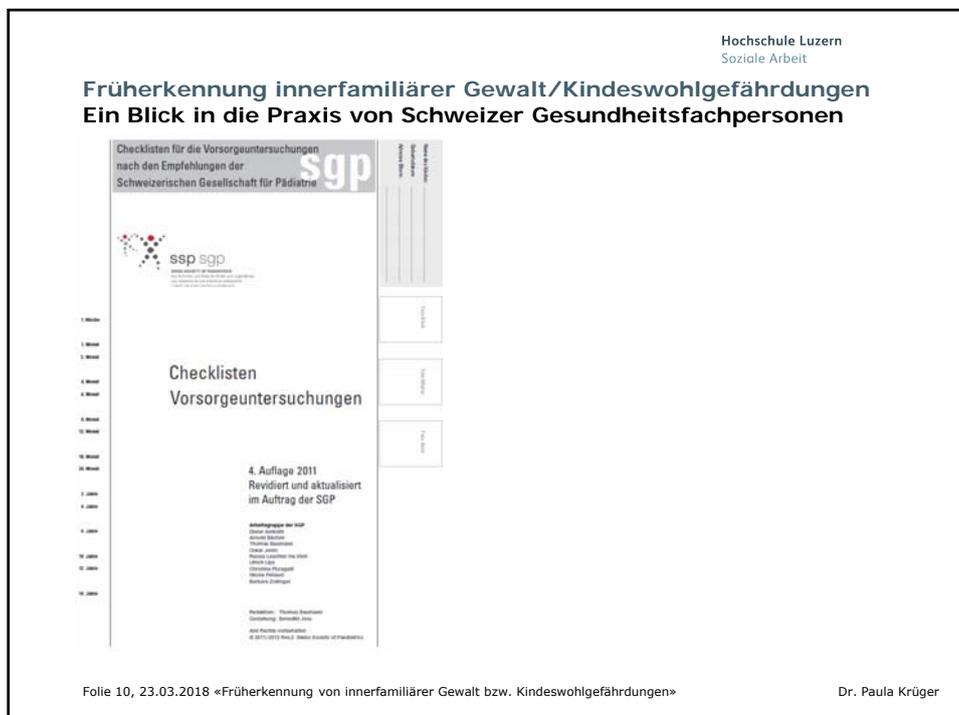
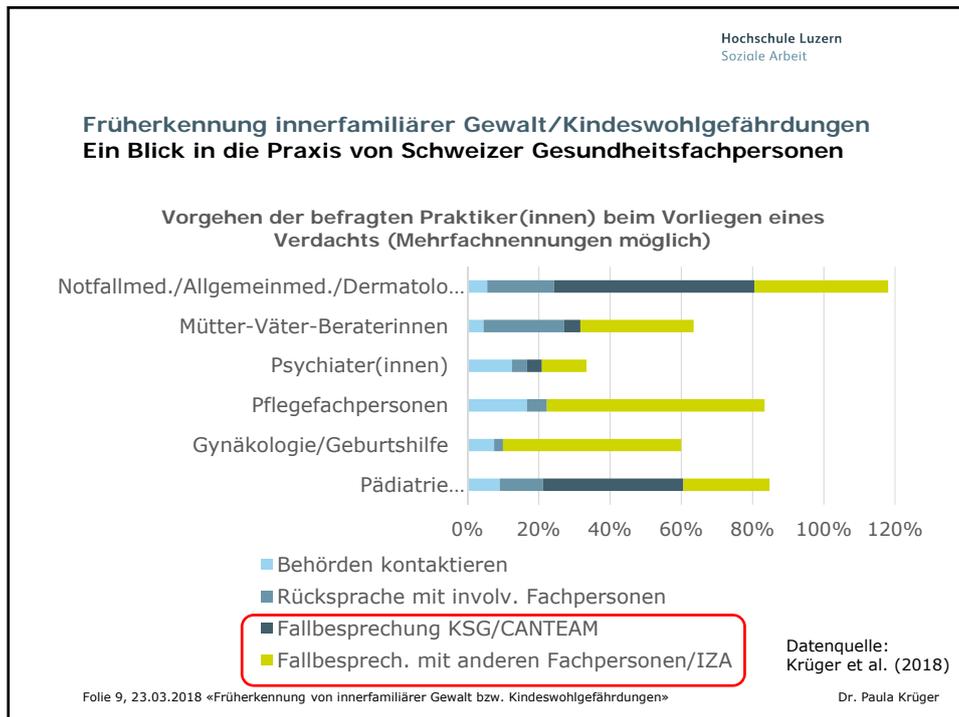
- Stichprobe halb- standardisierte Befragung

- N=159 Gesundheitsfachpersonen
- **Sprachregionen** etwa zu gleichen Teilen vertreten
- Unterschiedlich hohe **Beteiligung** der Berufsgruppen
- 70 % **Frauen**
- **Klinik > Praxis**
- **Vor allem erfahrene Fachpersonen:**
Durchschnittliche Berufserfahrung 21 Jahre, Durchschnittsalter 49 Jahre



Datenquelle: Krüger et al. (2018)





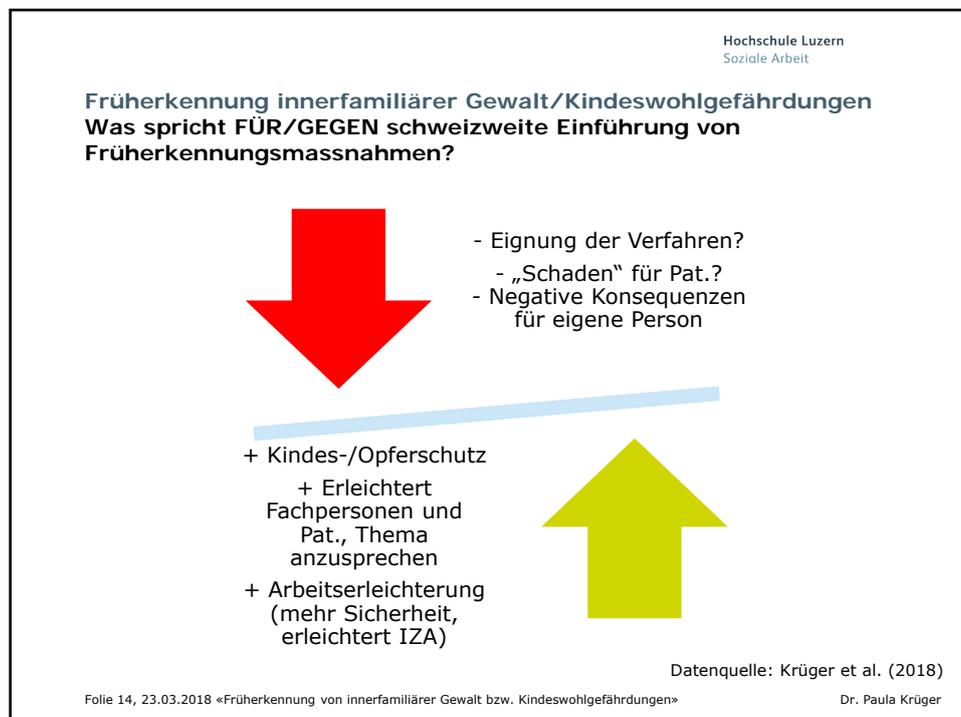
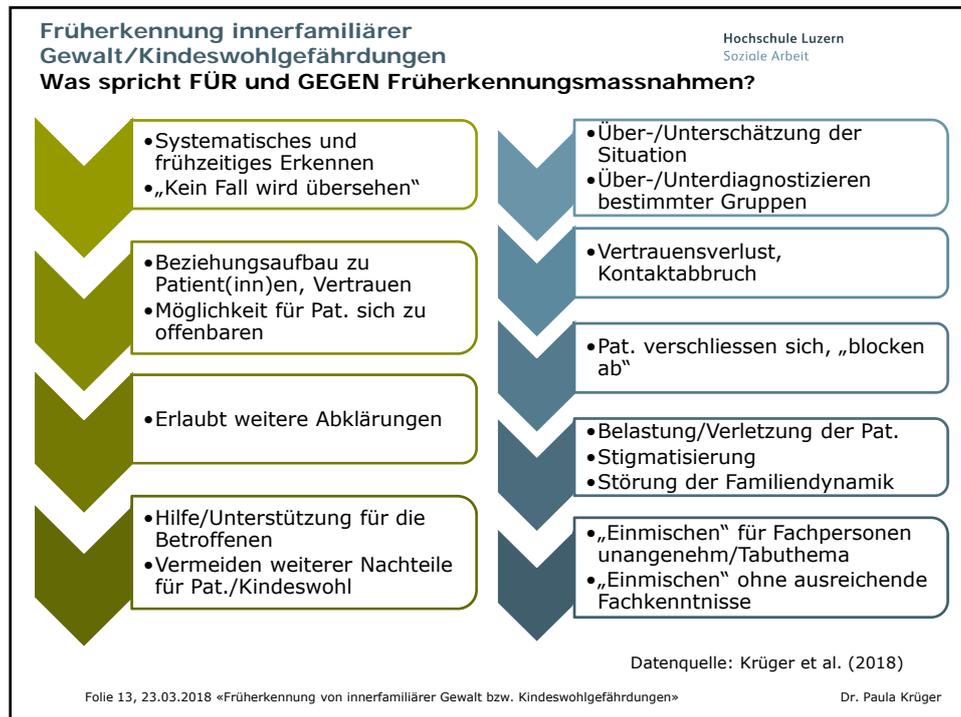


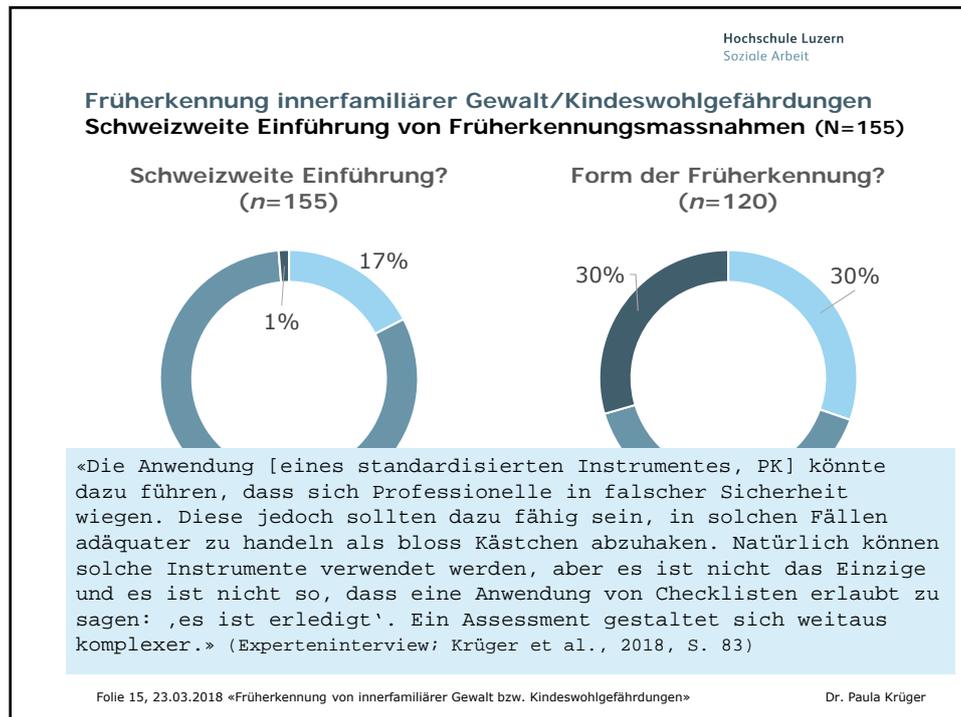
Hochschule Luzern
Soziale Arbeit

**Früherkennung innerfamiliärer Gewalt/ Kindeswohlgefährdungen
Ein Blick in die Praxis von Schweizer Gesundheitsfachpersonen**

- Können durch das «The Hague Protocol» Kindeswohlgefährdungen identifiziert werden, die bisher noch nicht erfasst wurden («neue Fälle»)?
- **Niederlande: Diderich et al. (2013)**
 - Vorher: 1 Gefährdungsmeldung pro 100'000 Konsultationen
 - Nachher: 64 Gefährdungsmeldungen pro 100'000 Konsultationen
 - In 91 % der gemeldeten Fälle lag Kindeswohlgefährdung vor!
 - 73 % der Fälle waren bisher noch nicht erfasst!
- **Schweiz: Schmid (2017)**
 - 3 ZH-Notfallstationen (Feb-April 2017): insg. 12 Gefährdungsmeldungen
 - 1 Gefährdungsmeldung auf 1'975 Konsultationen
 - 9 Familien waren KESB bekannt – **3 Familien waren noch nicht bekannt**
 - In 4 Fällen wurden vertiefende Abklärungen eingeleitet,
 - In 1 Fall wurde ein freiwilliges, niederschwelliges Unterstützungsangebot empfohlen

Folie 12, 23.03.2018 «Früherkennung von innerfamiliärer Gewalt bzw. Kindeswohlgefährdungen»
Dr. Paula Krüger





- Hochschule Luzern
Soziale Arbeit
- ### Früherkennung innerfamiliärer Gewalt/Kindeswohlgefährdungen Fazit
- Keine breit akzeptierte «Best-practice» – weder national noch international
 - **Warum?**
 - Unterschiede zwischen Handlungsfeldern: Wer kommt in welcher Funktion, wann, wie oft, wie lange etc. mit den Patient(inn)en/Klient(inn)en in Kontakt?
 - Mehr bekannte Fälle => mehr Falschverdächtigungen
 - Abklärung von Verdachtsmomenten ≠ professionelles Selbstverständnis
 - Ungewissheit über Rechtslage (Melderechte/-pflichten, Schweigepflicht, rechtliche Konsequenzen bei Falschverdächtigungen)
 - Unsicherheit bzgl. Vorgehen im Verdachtsfall
- Einsatz von Früherkennungsverfahren wird vermieden
- Vgl. Krüger et al. (2018) Dr. Paula Krüger
- Folie 16, 23.03.2018 «Früherkennung von innerfamiliärer Gewalt bzw. Kindeswohlgefährdungen»

Früherkennung innerfamiliärer Gewalt/Kindeswohlgefährdungen
Fazit

- **Wenn flächendeckende Einführung von Früherkennungsmassnahmen dann...**
- **...müssen Instrumente auf Anwendungskontext zugeschnitten sein!**
- Bei Entwicklung beachten:
 - Forschungsstand
 - Einbezug relevanter Akteure aus jeweiligem Feld (=> erhöht Akzeptanz & Praxistauglichkeit)
 - Instrumente evaluieren!
 - Instrument alleine reicht nicht!
 - Konzept zur interinstitutionellen und interdisziplinären Zusammenarbeit im Verdachtsfall
 - Anwender(innen) müssen geschult werden (inkl. «Auffrischkurse»)

Vgl. Krüger et al. (2018)

Früherkennung innerfamiliärer Gewalt/Kindeswohlgefährdungen
Fazit

- **Wenn Einführung eines generellen Screenings, dann...**
- **...folgende Risiken bedenken:**
 - Falsch-negative Befunde => falsche Sicherheit
 - Falsch-positive Befunde => ungerechtfertigte Belastung der Familien
 - Screenings ethisch nur vertretbar, wenn adäquate Interventions- und Hilfsmöglichkeiten zur Verfügung stehen!
 - Anwendung des Verfahrens ohne vorherige Aufklärung der Patient(inn)en/Klient(inn)en = rechtlich, ethisch problematisch
 - Aber: aufgrund «moralischer Sensibilität» des Themas innerfamiliäre Gewalt/Kindeswohlgefährdung => bei Aufklärung über Ziel => verzerrende Antworten
- Wie wird mit Antwortverweigerung umgegangen?

Vgl. Krüger et al. (2018)

**Früherkennung innerfamiliärer Gewalt/Kindeswohlgefährdungen
Fazit**

- **Aus-, Fort- und Weiterbildung**
- Thema ist nicht systematisch in den Curricula verankert!
- Behandlung der Themen darf nicht an «Moden» gebunden sein!

- **Themen für Aus-, Weiter- und Fortbildungen, insbesondere:**
 - Definitionen und Indikatoren
 - Allgemeine Hinweise Screening/Früherkennungsmassnahme
 - Rechtliche Grundlagen
 - Vorgehen bei Verdacht
 - Risikoeinschätzung, Erstellen eines Sicherheitsplans
 - Interne und externe Ansprechpartner(innen)
 - (Entwicklungsgerechte) Gesprächsführung (inkl. Berücksichtigung besonderer Bedürfnisse bestimmter vulnerabler Gruppen)
 - Dokumentation
 - Interne und externe Hilfsangebote für Betroffene
 - Abgrenzung und Selbstschutz
 - Umgang mit (gewaltausübenden) Angehörigen

Vgl. Krüger et al. (2018)

**Früherkennung innerfamiliärer Gewalt/Kindeswohlgefährdungen
Fazit**

- **Es besteht noch erheblicher Forschungsbedarf!**
- Zum Beispiel:
 - Evaluation vorhandener Früherkennungsmassnahmen
 - Evaluation neu entwickelter, kontextspezifischer Früherkennungsverfahren
 - Auswirkung von Früherkennungsmassnahmen auf Inanspruchnahme unterschiedlicher Versorgungsleistungen
 - u. a. m.

Vgl. Krüger et al. (2018)

Früherkennung innerfamiliärer Gewalt/Kindeswohlgefährdungen Fazit



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Bildquelle: <http://docplayer.org/43781070-Instrumente-zur-messung-der-qualitaet-was-braucht-die-aerzteschaft-und-wo-faengt-der-buerokratismus-an.html>, 20.03.2018

Früherkennung innerfamiliärer Gewalt/Kindeswohlgefährdungen Verwendete Literatur

- Diderich, H. M. et al. (2013). A new protocol for screening adults presenting with their own medical problems at the Emergency Department to identify children at high risk for maltreatment. *Child Abuse & Neglect* 37(12): 1122-1131.
- Krüger, P., Lätsch, D., Voll, P. & Völksen, S. (2018). *Übersicht und evidenzbasierte Erkenntnisse zu Massnahmen der Früherkennung innerfamiliärer Gewalt bzw. Kindeswohlgefährdungen*. Beiträge zur sozialen Sicherheit, 1/18. Bern: BSV.
- Schmid, S. A. (2017). *Screening von Patientinnen und Patienten auf Erwachsenennotfallstationen zur Vorbeugung und (Früh-)Erkennung von Kindeswohlgefährdung*. Masterthesis. Bern: Berner Fachhochschule.